

Untersuchung der Reptilienfauna mit einer artenschutzfachlichen Beurteilung für den Baubereich gegenüber der Tankstelle im LU2 an der Bundesstraße 191 in Ludwigslust

Uwe Jueg

(Ludwigslust)

1. Einleitung

Der Autor wurde beauftragt, eine Kartierung der Reptilien und eine artenschutzfachliche Beurteilung für den Geltungsbereich des Baubereichs gegenüber der Tankstelle im LU2 an der Bundesstraße 191 in Ludwigslust anzufertigen.

Das Untersuchungsgebiet liegt am östlichen Rand des Stadtgebietes von Ludwigslust, direkt im Übergangsbereich des städtischen Gebietes zum angrenzenden Kiefernwald mit begleitenden Heckenstrukturen.



Abb. 1: Blick auf den südlichen Teil des Untersuchungsgebietes mit gestutzter Hecke, in der Waldeidechse und Ringelnatter gefunden wurden.

Der Untergrund besteht aus ausgewaschenem Sandboden (Flugsand der Laascher Platte) mit einer schwach ausgebildeten Humusschicht, aber mit z.T. kräftigen Moospolstern.

Mit Ausnahme der südlichen Seite (gegenüber Tankstelle) sind alle Seiten mit Hecken versehen, die z.T. aus sehr alten Sträuchern und einigen Bäumen bestehen. Die genannten Hecken enthalten auf der Nord- und Ostseite einen alten, z.T. maroden und durchlässigen Zaun. Die Innenfläche besteht überwiegend aus Hochstaudenfluren (bes. *Solidago* spp.), Trockenrasen- und Ödlandvegetation. Vereinzelte Strauchgruppen wurden bereits im Herbst 2018 beseitigt, treiben aber wieder aus. Während des Winters (wahrscheinlich Februar) wurden auch die umgebenden Hecken auf der zu bebauenden Fläche beseitigt, so dass nur die Heckenanteile verblieben, die offensichtlich außerhalb des Geltungsbereiches liegen.

Aus der unmittelbaren Umgebung (z.B. Georgenhof, Kiefernwald zw. Georgenhof und Groß Laasch) sind regelmäßige Beobachtungen von Zaun- und Waldeidechse sowie der Blindschleiche bekannt (JUEG 2006 & 2013, PRESCH & JUEG 2009). In Gartenteichen des Georgenhofes und der Neustädter Straße wurden Ringelnattern gesichtet.

2. Methodik

Für die Bearbeitung der Reptilien muss angemerkt werden, dass die vorliegenden Ergebnisse nur den wahrscheinlichen Ist-Zustand wiedergeben können, da der zur Verfügung stehende Bearbeitungszeitraum März bis Anfang Juni zu kurz war. Zusätzlich hätte weitaus mehr Zeit aufgewendet werden müssen, um die Populationsdichten genauer ermitteln zu können. Viele Reptilien haben ihre Hauptaktivitäts- und Reproduktionszeit im Sommer. Auf Grund der Erfahrung des Bearbeiters und der sehr guten Kenntnis des Bearbeitungsgebietes kann aber dennoch eine relativ sichere Aussage getroffen werden.



Abb. 2: ausgelegte und mit Grassoden bedeckte Bretter als Tagesverstecke.

Reptilien bevorzugen offene xerotherme Standorte mit Versteckmöglichkeiten. Nahezu das gesamte Untersuchungsgebiet entspricht diesen ökologischen Bedingungen. Die Hauptaktivitätszeit der Eidechsen liegt bei erhöhten Temperaturen, die bis Anfang Mai 2019 allerdings nur z.T. gegeben waren. Das Gebiet wurde fünfmal (je 2h) systematisch begangen, wobei nach Eidechsen geschaut wurde. Die Ergebnisse mit dieser Methode waren nicht befriedigend, was sicherlich der Jahreszeit gezollt war. Eine weitere Methode war die Kontrolle potentieller Tagesverstecke. Dazu wurden Bretter, Müll (bes. an westlicher Seite) und alle möglichen Steine und ähnliches umgedreht. Zusätzlich wurden Ende März 2019 an sieben Stellen, die sich auf der Freifläche, aber überwiegend nahe an den Waldrändern und Hecken befanden, Bretter ausgelegt, die mit Grasnarben leicht abgedeckt wurden. Tagesverstecke, die sich unter der Grasnarbe in den oberen Bodenschichten oder im Moos (bes. an der Seite zur B191) befinden, konnten nicht untersucht werden. Dazu wären regelmäßige Sichtbeobachtungen bei heißem Wetter notwendig, also vorzugsweise im Sommer.

Das Untersuchungsgebiet war noch nie Gegenstand anderer Kartierungen, Beobachtungen von Reptilien lagen bislang nicht vor.

3. Ergebnisse

Zwischen dem 22.04. und dem 10.06.2019 erfolgten fünf Begehungen, bei denen die Fläche visuell systematisch abgesucht und die ausgelegten Verstecke kontrolliert wurden. Zusätzlich wurden am 02.04.2019 die ausgelegten Bretter abgesucht, ohne Begehung der Fläche.

Insgesamt konnten nur zwei Waldeidechsen und eine Ringelnatter beobachtet werden. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kartierungen. Die ausgelegten Bretter wurden nicht als Tagesversteck genutzt, zumindest nicht in den Zeiträumen der Kontrollen. Alle drei Exemplare wurden in den Randbereichen der zu bebauenden Fläche gefunden, auf der eigentlichen Freifläche erfolgten keine Beobachtungen.

Tab. 1: Begehungen mit Ergebnissen

Datum/Zeit	Wetter	Maßnahme/Ergebnis
02.04.2019	nicht erfasst	nur Kontrolle der ausgelegten Verstecke (negativ)
22.04.2019 15-17 Uhr	22°C, windig	Kontrolle der Verstecke und Begehung der Fläche (negativ)
09.05.2019 15-17 Uhr	20°C, sonnig-heiter, leicht windig	Kontrolle der Verstecke und Begehung der Fläche (1 Ringelnatter)
18.05.2019 12-14 Uhr	23°C, sonnig-heiter, leicht windig	Kontrolle der Verstecke und Begehung der Fläche (1 Waldeidechse)
02.06.2019 10-12 Uhr	22°C, sonnig, windstill	Kontrolle der Verstecke und Begehung der Fläche (negativ)
10.06.2019 10-12 Uhr	20°C, bedeckt, windstill	Kontrolle der Verstecke und Begehung der Fläche (1 Waldeidechse)

Nachgewiesene Arten im Untersuchungsgebiet

Waldeidechse (*Lacerta vivipara*)

Die Waldeidechse gilt für den Ludwigsluster Raum als die häufigste Eidechse, die offene, und halboffene Biotope besiedelt, oft in durchaus hohen Dichten. Beobachtungen liegen aus allen Bereichen des Stadtgebietes vor, auch aus dem angrenzenden Kiefernwald und dem Georgenhof.

Im Untersuchungsgebiet wurde die Waldeidechse zweimal gesichtet in je einem Exemplar:

- - 18.05.2019 in der westlichen Hecke (1 Exemplar), wo eine Zufahrt von dem Feldweg existiert, R: 4467355, H: 5911941 (Abweichung plus/minus 8 m), im Laub unter Sträuchern.
- - 10.06.2019 in der nördlichen Hecke (1 Exemplar), nahe des Waldrandes, R: 4467449, H: 5911929 (Abweichung plus/minus 5 m), in der Bodenvegetation.

Es ist davon auszugehen, dass die Waldeidechse im Untersuchungsgebiet, und darüber hinaus, in einer stabilen Population existiert. Eine vorsichtige Bestandsschätzung kann von 10-20 Tieren ausgehen.

Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Die Ringelnatter gilt für den Ludwigsluster Raum als häufig, besonders in Feuchtbiotopen, aber auch in Gärten und trockeneren Biotopen. Beobachtungen liegen aus allen Bereichen des Stadtgebietes vor. Aus dem Wohngebiet am Georgenhof und der Neustädter Straße existieren mehrere Beobachtungen von Grundstücken mit Gartenteich.

Im Untersuchungsgebiet wurde eine juvenile Ringelnatter gesichtet:

- 09.05.2019 in der westlichen Hecke, nahe der Straße, R: 4467344, H: 5911863 (Abweichung plus/minus 10 m), unter Müll (Blechteil).

Es ist davon auszugehen, dass die Ringelnatter im Untersuchungsgebiet in einer kleinen Population existiert. Eine vorsichtige Bestandsschätzung ergibt weniger als fünf Tiere.

Potentielle Arten im Untersuchungsgebiet

Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

Von der Blindschleiche liegen aus dem Stadtgebiet von Ludwigslust zahlreiche Beobachtungen vor, sowohl aus Waldgebieten (z.B. Ludwigsluster Heide, Schlosspark Ludwigslust), als auch aus dem bebauten Gebiet, z.B. Georgenhof. Blindschleichen sind im Ludwigsluster Raum zerstreut vorhanden, aber nicht häufig.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Zauneidechsen sind im Stadtgebiet von Ludwigslust nicht selten. Es liegen Beobachtungen aus dem Gebiet der Kiesgrube im Eichkoppelweg, der Ludwigsluster Heide, dem Georgenhof und dem Gewerbegebiet an der TAV (B 191) und den angrenzenden Heidegebieten vor. Im LSG „Schlosspark Ludwigslust gibt es keine Zauneidechsen.

Tab. 2: Zwischen April und Juni nachgewiesene Reptilienarten

Art	RL MV	im Untersuchungsgebiet	in angrenzenden Gebieten (Kiefernwald östl. B 191, Grundstücke im Georgenhof)
Blindschleiche	3 (gefährdet)	-	X
Zauneidechse	2 (stark gefährdet)	-	X
Waldeidechse	3 (gefährdet)	ca. 10 – 20 Tiere	X
Ringelnatter	3 (gefährdet)	ca. 3-5 Tiere	X

4. Auswirkungen der Baumaßnahmen und erforderliche Maßnahmen

Jede Baumaßnahme hat Auswirkungen auf die aktuelle Biodiversität eines Gebietes. Für die meisten Arten werden sie sich nachteilig auswirken, für wenige andere positiv. Aus naturschutzfachlicher Sicht muss abgewogen werden, welche Arten für das entsprechende Gebiet als prioritär gelten, für die spezielle Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Für beide nachgewiesenen Reptilien-Arten gelten im Wesentlichen die gleichen Kriterien bzgl. der Habitatwahl und der Gefährdung, beide sind für Mecklenburg-Vorpommern als gefährdet eingestuft (BAST et al. 1992). Waldeidechse und Ringelnatter bevorzugen offene bzw. halboffene Biotope mit vielfältiger Strukturierung, die Ringelnatter auch gerne Gewässer. Besonders wichtig ist das Vorhandensein von Eiablageplätzen, Versteckmöglichkeiten, Sonnenplätzen und Jagdrevieren. Auf der zu bebauenden Fläche sind dies überwiegend anthropogen beeinflusste natürliche Strukturen, wie die Hecken und Waldränder.

Mit der geplanten Bebauung verschwinden diese Habitate zwar nicht, werden aber deutlich degradiert und in ihrer Ausdehnung minimiert. Daher ist es wünschenswert, wenn die Schaffung analoger Strukturen in die Bauplanung einfließen könnte.

Maßnahmen, die vor und während der Baumaßnahme zu beachten sind

- Um die Reproduktionsphase der Eidechsen nicht zu stören, sollte erst ab Juli (oder möglichst später) mit der Baumaßnahme begonnen werden.
- Unmittelbar vor dem Baubeginn müssen alle Versteckmöglichkeiten für Eidechsen, Schlangen und Blindschleichen kontrolliert werden, insbesondere große Steine, Bretter, Platten usw. Gefundene Tiere sollten in angrenzenden geeigneten Biotopen ausgesetzt werden, z.B. Waldsaum nördlich des Bebauungsgebietes (am Weg entlang des Waldrandes).
- Während der Baumaßnahmen (z.B. beim Abplaggen der Grasnarbe) entdeckte Eidechsen und andere Reptilien müssen in angrenzenden geeigneten Biotopen ausgesetzt werden.
- Wenn die Grasnarbe (oder starke Moospolster) in großen zusammenhängenden Stücken entnommen wird, könnte sie an geeigneten Stellen abgelagert werden. Eidechsen, die diese als Versteck nutzen, könnten so mit der Grasnarbe sicher umgesetzt werden.
- Die das Gelände umgebene Hecken sollten unbedingt erhalten, evtl. sogar verstärkt oder erweitert werden. Sie stellen hervorragende Rückzugsgebiete für Reptilien, aber auch für viele andere Tiere (z.B. Vögel, Insekten) dar.
- Als Ausgleichsmaßnahmen könnten in der Umgebung neue, für Eidechsen geeignete Strukturen geschaffen werden, z.B. kleine Sandhügel als Sonnenplatz und Lesesteinhaufen als Sonnen- und Versteckplatz. Diese könnten in die Gestaltung der zu bebauenden Flächen integriert werden, so dass sie sich in das Gesamtbild einfügen. Auch an den Hecken- und Waldrändern wären solche Lesesteinhaufen sehr sinnvoll.

Literatur

- BAST, H.-D., BREDOW, D., LABES, R., NEHRING, R., NÖLLERT, A. & H. M. WINKLER (1992): Rote Liste der gefährdeten Amphibien und Reptilien Mecklenburg-Vorpommerns, 1. Fassung. - Hrsg.: Der Umweltminister des Landes Mecklenburg - Vorpommern, Schwerin, 28 Seiten.
- GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav-Fischer-Verlag, 825 Seiten.
- JUEG, U. (2006): Die Amphibien und Reptilien auf einer ehemaligen Militärfläche südlich von Ludwigslust. – Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft West-Mecklenburg 6(1): 3-7, Ludwigslust.
- JUEG, U. (2013): Untersuchung der Brutvögel und Reptilien hinsichtlich einer artenschutzfachlichen Beurteilung für den Geltungsbereich des zweiten Bauabschnitts im Bebauungsgebiet Ludwigslust-Georghof. – Gutachten für Bürogemeinschaft Stadt & Landschaftsplanung (Schwerin), 8 Seiten.
- PRESCH, B. & U. JUEG (2009): Klassen: Amphibia (Lurche) & Reptilia (Kriechtiere) in JUEG, U. [Hrsg.] (2009): Flora und Fauna im Landschaftsschutzgebiet „Schlosspark Ludwigslust“. – Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Mecklenburg Sonderheft 1: 276-279, Ludwigslust.

Abschluss des Gutachtens: 14.06.2019

Uwe Jueg
Georghof 30
19288 Ludwigslust
Tel. 03874-417889
E-Mail uwejueg@googlemail.com